

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 29 (1969)
Heft: 5

Rubrik: Bericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht

Orientierungstagung der SAKES über Massenmedien im Oberwallis

Am 9. Februar 1969 fand in Brig eine in allen Teilen gut gelungene Massenmedientagung statt. Sie stand unter der Leitung von Pater Josef Huber, Wiler, der mit grossem Geschick und Sachkenntnis die einzelnen Referate verdankte und kommentierte. Das Begrüssungswort hielt Schulinspektor Otto Supersaxo, Präsident der SAKES Oberwallis.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete das Referat von Alfons Croci, Leiter der Arbeitsstelle Radio und Fernsehen des Schweiz. Kath. Volksvereins, Luzern, mit dem Thema: «Du kannst nicht flüchten! — Gedanken zu Film, Fernsehen, Radio und Presse.» Der Referent wollte seinen Vortrag als ein Gespräch über das weite Gebiet der sozialen Kommunikationsmittel aufgefasst wissen. Die drei Hauptgedanken waren folgende: Gedanken zu Besonderheiten unserer Gegenwart, die wichtigsten Formen der Kommunikationsmittel und Formulierung einiger Konsequenzen.

Merkmale der Gegenwart: Der Begriff «Welt-Industriekultur» wird u. a. charakterisiert durch die experimentelle Denkart, den Glauben an die unbegrenzte Machbarkeit der Sachen. Durch die Mobilität besteht die Möglichkeit der Bewegung von Personen aus einer Position in eine andere innerhalb jeder möglichen Gliederung der Gesellschaft. Ein weiteres Kennzeichen unserer Zeit ist der immer grössere Wohlstand in der westlichen Welt. Man spricht von einer Wohlstandsgesellschaft, aber auch von der Wohlstandsverwahrlosung. Persönliche Freiheit und eigene Entscheidung werden heute gross geschrieben (Beruf, Partnerwahl, Wohnsitz, politische Freiheiten, Wahl der Konsumation). Noch nie war der Einfluss des Menschen auf andere Menschen so gross wie heute. Die Steuerungsmöglichkeiten und Kontrolle des Menschen können seine Freiheits-Chancen in nie dagewesenen Ausmass beeinflussen und einschränken. Die Werbung lernt aus der Forschung. Sie weckt Bedürfnisse. Technik und Wissenschaft haben uns die Möglichkeiten der sozialen Kommunikationsmittel geschenkt. Fremde Länder rücken näher. Durch das Überangebot der Massenmedien sind wir überfordert. Allzu vielen Reaktionen sind wir ausgesetzt. Wir müssen uns entscheiden.

Die Massenmedien: Durch sie werden Aussagen öffentlich durch technische Verbreitungsmittel indirekt und einseitig an ein disperses Publikum vermittelt. Bei der Presse (Zeitungen, Zeitschriften, Bücher) ist das Angebot gross. Sie enthält Aussagen, vermittelt Nachrichten. Man hat die Wahl, man muss sich entscheiden. Wichtig ist die Trennung zwischen Information und Kommentar. Man muss unterscheiden lernen zwischen seriöser Berichterstattung und blossen Sensationen (Boulevardpresse). — Seitdem der Transistor erfunden wurde, ist das Radio überall: in der Wohnung, im Auto, am Strand, auf den Bergen. Die Chance des Radios ist seine rasche und dokumentarische Information. Zu erwähnen ist noch das Tonband und die Schallplatte (Schlagerplatten mit Millionen-Auflagen). Den Missbrauch kann man mit dem Wort «Berieselung» bezeichnen, daher auch hier wieder auswählen und sich entscheiden. — Der Film hat sich vom ehemaligen Jahrmarktsvergnügen in der Kintop-Zeit zu einer grossen Industrie entwickelt. Er ist heute eine Kunstform mit eigenen Gesetzen und ungewöhnlich grossen Möglichkeiten. Leider ist das Angebot auch hier sehr oft zweifelhaft und mittelmässig. Die Zensur ist überholt und bald werden diesbezüglich alle Schranken fallen. Nur auf den Zuschauer selbst kann Einfluss genommen werden. — Das Fernsehen ist das jüngste Medium. Seine Sendungen kann man in drei Gruppen einteilen: Bildung, Information und Unterhaltung. Die Zeit ist nicht mehr ferne, in der wir mit Hilfe von Satelliten fernsehen werden. Der Zuschauer ist überall dabei, ohne gesehen zu werden (Tarnkappe). Er hat Siebenmeilenstiefel, er wandert von Ort zu Ort, von Kontinent zu Kontinent. Das Fernsehen ist der Tröster in der Einsamkeit. Es verändert ein Ereignis durch seine blosse Gegenwart. Ob dies immer objektiv geschieht? Neue Probleme tauchen auf: Die Erziehung der Kinder mit und zum Fernsehen. Aber auch die Eltern hätten diese nötig. Wiederum heisst es: richtig auswählen und bewerten.

Filmberater Kurzbesprechungen

29. Jahrgang

Nr. 5 Mai 1969

Ständige Beilage der Monatszeitschrift «Der Filmberater», Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich (Telefon 051 / 32 02 08). Herausgegeben von der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. — Unveränderter Nachdruck nur mit der Quellenangabe «Filmberater», Luzern, gestattet.

Ansiktet (Das Gesicht)

69/116

Produktion: Svensk/Athos; Verleih: Victor; Buch und Regie: Ingmar Bergman, 1958; Kamera: G. Fischer; Musik: E. Nordgren; Darsteller: M. von Sydow, I. Thulin, G. Björnstrand, B. Ekerot und andere.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts führt die Begegnung zwischen einem fahrenden Magier und einem Arzt, der einem materialistischen Vernunftglauben huldigt, zur gegenseitigen dramatischen Entlarvung. Der 1958 entstandene, beklemmend düstere Film gestaltet einige der von Ingmar Bergman immer wieder aufgenommenen Themen. Als gleichnishaft, mehrdeutige Meditation über den zweifelnden und suchenden Menschen für reife Erwachsene sehenswert.

→Fb 6/69

III—IV. Für reife Erwachsene *

Das Gesicht

Bengelchen liebt kreuz und quer

69/117

Produktion: R. Houwer; Verleih: Rialto; Buch und Regie: Marran Gosov, 1968; Kamera: H. Hagen und andere; Musik: M. Böttcher; Darsteller: H. Leipnitz, S. Maar, R. Roland, M. Wischmann und andere.

Die fast pausenlosen Amouren eines liebestollen Weinvertreters, den seine Familie unbedingt verheiraten will. Insgesamt eher flaves Lustspiel mit vereinzelten heiteren Einfällen. Geschmackliche Entgleisungen und Sympathie für Amoral verlangen trotz der grotesken Ausrichtung Reserven.

IV. Mit Reserven

Big job

69/118

Produktion: Rogers/Amalgated; Verleih: Rialto; Regie: Gerald Thomas, 1965; Buch: T. Rothwell; Musik: E. Rogers; Darsteller: S. James, S. Syms, D. Emery, L. Percival und andere.

Aus dem Gefängnis entlassenes Einbrechertrio strampelt sich ab, um wieder in den Besitz der vor einem Polizeiposten versteckten Beute zu gelangen. Formal und inhaltlichdürftige Gaunerkomödie.

III. Für Erwachsene

Hinweise

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:

1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine **Kartei** einordnen. Passende Kartei-Karten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühe-losen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnungzählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Nur die bestimmten Artikel Der, Die, Das, Le, La, The usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten Verleihtitel einordnen will, kann – zur Vermeidung von Fehleinordnungen – dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benutzer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich zweimal erscheinenden Titelverzeichnisse, die separat bestellt werden können, aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarreihäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und auf Anschlagbrettern angebracht werden.
2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem **Ordner** sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das zweimal jährlich erscheinende Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Gute Filme

★ = sehenswert

★★ = empfehlenswert

Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.

Beispiel: II.★ = Für alle sehenswert

III.★★ = Für Erwachsene empfehlenswert

Grossbesprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine besonders kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im «Filmberater» eine Grossbesprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.

Beispiel: → **Fb 1/69** = Grossbesprechung in «Filmberater», Nr. 1, 1969.

Schulhausstrasse
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon (051) 88 90 94

Renzo Cova

Profitieren Sie beim Kauf eines Projektors oder einer Kamera von der individuellen Beratung des Spezialisten

Sorgfältige Instruktionen und zuverlässiger Service

The bliss of Mrs. Blossom (Hausfreunde sind auch Menschen)

69/119

Produktion: Paramount; Verleih: Star; Regie: Joseph McGrath, 1967; Buch: A. Coppel, D. Norden; Kamera: G. Unsworth; Musik: R. Ortolani; Darsteller: S. McLaine, J. Booth, F. Jones, B. Monkhouse und andere.

Vernachlässigte Gattin eines Büstenhalterfabrikanten hält sich auf dem Estrich solange einen Hausfreund, bis sie ihn heiraten und ihr Mann dessen Stelle einnehmen kann. Turbulent inszeniertes und trotz einigen Längen amüsantes Lustspiel mit parodistischen Einlagen, die das frivole Thema entschärfen.

III. Für Erwachsene

Hausfreunde sind auch Menschen

Cinque figli di cane (Die fünf Teuflischen)

69/120

Produktion: B. C. R., Tecisa; Verleih: Sadfi; Regie: Alfio Caltabiano, 1969; Musik: R. Ortolani; Darsteller: G. Eastman, E. Fajardo, G. Granata, W. Preston und andere.

Von einem als Verbrecher getarnten Polizisten geführt, sprengen entwichene amerikanische Zuchthäusler eine in Mexiko gelegene Whiskyfabrik in die Luft. Zur Zeit der Prohibition spielender italienisch-spanischer Gangsterfilm. Brutalitäten und Geschmacklosigkeiten erfordern Reserven.

IV. Mit Reserven

Die fünf Teuflischen

Csillagosok, katonak (Rouges et blancs)

69/121

Produktion: Mafilm/Budapest, Mosfilm/Moskau; Verleih: Emelka; Regie: Miklós Jancsó, 1967; Buch: G. Mdivani, G. Hernádi, M. Jancsó; Kamera: T. Somló; Darsteller: M. Kasakow, T. Konjukowa und andere.

Epische Schilderung einiger Episoden aus dem russischen Bürgerkrieg 1918/1921. Vom Ungarn Miklós Jancsó bildkräftig und zugleich distanzierend gestaltet, zeigt der Film die wechselseitig geübte Erniedrigung des Menschen und stellt trotz seiner Sympathie für die Bolschewiken die ideologische Rechtfertigung des Kampfes nachdrücklich in Frage. Sehenswert. → **Fb 5/69**

III-IV. Für reife Erwachsene *

Rouges et blancs

The day of the evil gun (Totem)

69/122

Produktion und Verleih: MGM; Regie: Jerry Thorpe, 1968; Buch: Ch. M. Warren, E. Bercovici; Kamera: W. W. Kelley; Musik: J. Alexander; Darsteller: G. Ford, A. Kennedy, D. Jagger, P. Pellicer und andere.

Für tot gehaltener Revolverheld macht sich nach dreijähriger Abwesenheit mit einem rivalisierenden Nachbarn auf die Suche nach seiner Frau, die samt zwei Töchtern von Indianern verschleppt wurde. Solider amerikanischer Wildwestfilm mit glaubwürdigem Thema und guten Darstellern. → **Fb 5/69**

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Totem

Dämonische Leinwand

Ein Filmzyklus deutscher
Filmklassiker der
zwanziger Jahre

Robert Wiene:
Das Kabinett des
Dr. Caligari

Fritz Lang
Der müde Tod
Dr. Mabuse – Der Spieler
aus Leidenschaft
Dr. Mabuse – Inferno des
Verbrechens
Metropolis

Friedrich W. Murnau:
Nosferatu, der Vampir
Der letzte Mann

Neue Kopien mit moder-
ner Musikfassung



Rialto-Film AG
Schanzeneggstrasse 4
8039 Zürich
Postfach 105
Tel. (051) 25 13 21

Nordisk-Schmalfilm-Verleih:

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen
zu können, dass die Verleih-
rechte für den Film

Der Hauptmann von Koepenick

**von Helmut Käutner
mit Heinz Rühmann, Hannelore
Schroth, Martin Held**

nochmals für 2 Jahre verlängert
werden konnten.

Verlangen Sie unseren ausführ-
lichen Nordisk-Gesamtkatalog
(Fr. 8.–)



Neue Nordisk Films Co. AG
Abteilung Schmalfilm
Ankerstrasse 3, 8036 Zürich
Telefon (051) 27 43 53

Dracula has risen from the graves (Draculas Rückkehr)

69/123

Produktion: Hammer; Verleih: WB; Regie: Freddie Francis, 1968; Buch: J. Elder; Kamera: A. Grant; Musik: J. Bernard; Darsteller: Ch. Lee, B. Ewing, R. Davies, A. Grant und andere.

Gruselfilm um den blutsaugenden Grafen Dracula, der es diesmal auf die Nichte eines Bischofs und Braut eines Studenten abgesehen hat. Grobe geschmackliche Entgleisungen und die leichtfertige Verwendung religiöser Motive erfordern Reserven.

IV. Mit Reserven

• Draculas Rückkehr

... e venne il tempo di uccidere (Jetzt kommt die Zeit zum Töten)

69/124

Produktion: C. R. Cinematografica; Verleih: Rex; Regie: Vincent Eagle, 1968; Buch: F. Di Leo, E. Dell'Aquila; Kamera: R. Filippini; Musik: F. De Masi; Darsteller: J. Sobieski, A. Ghidra, D. Palmer, F. Fanni und andere.

Junger Pistolero säubert ein Dorf von zwei rivalisierenden Banden und gibt einem versoffenen Sheriff Nüchternheit und Selbstvertrauen zurück. Sorgfältiger als üblich inszenierter harter Italo-Western mit etlichen Unglaublichkeiten und einigen brutalen Szenen.

III-IV. Für reife Erwachsene

• Jetzt kommt die Zeit zum Töten

La grande notte di Ringo (Ringos grosse Nacht)

69/125

Produktion: European, Fenix; Verleih: Birrer; Buch und Regie: Mario Maffei, 1966; Kamera: C. Bellero, E. Foriscot; Musik: C. Rustichelli; Darsteller: W. Berger, A. Ambesi, G. De Salvi, A. Calvo und andere.

Ein Sheriff bringt Revolverheld Ringo mit List dazu, für ihn zwar nicht Kastanien, aber von Dunkelmännern geraubte Dollars aus dem Feuer zu holen. Mittelmässig gestalteter, brutaler Italo-Western, der die mehr als fragwürdige Meinung vertritt, die skrupellosesten Schützen seien die besten Hüter des Gesetzes.

III-IV. Für reife Erwachsene

• Ringos grosse Nacht

The happiest millionaire (Der glücklichste Millionär)

69/126

Produktion: Walt Disney; Verleih: Parkfilm; Regie: Norman Tokar, 1968; Buch: A. J. Carothers, nach einem Roman von K. Crichton; Kamera: E. Colman; Musik: R. M. Sherman; Darsteller: F. McMurray, G. Garson, T. Steele, G. Page und andere.

1916 in Philadelphia spielende musikalische Komödie um einen exzentrischen Millionär und seine Tochter, deren Heirat mit einem reichen New Yorker an Rivalitäten der beiden aristokratischen Familien zu scheitern droht. Trotz Kürzungen etwas zähflüssiger, insgesamt aber netter Unterhaltungsfilm in sorgfältiger Ausstattung und mit munteren Gesangs- und Tanzeinlagen.

II. Für alle

• Der glücklichste Millionär

Lady in cement (Die Lady in Zement)

69/127

Produktion: A. Rosenberg; Verleih: Rex; Regie: Gordon Douglas, 1968; Buch: M. H. Albert, J. Guss, nach einem Roman von M. H. Albert; Kamera: J. Biroc; Musik: H. Montenegro; Darsteller: F. Sinatra, R. Welch, D. Blocker, R. Conte und andere.

Privatdetektiv Tony Rome findet beim Tiefseetauchen auf dem Meeresgrund eine Ermordete und klärt den Fall auf. Mässig spannender, schablonenhafter Frank-Sinatra-Film mit Motivmängeln und einigen Geschmacksentgleisungen.

III. Für Erwachsene

Die Lady in Zement

Mackenna's gold

69/128

Produktion: Columbia; Verleih: Vita; Regie: J. Lee Thompson, 1968; Buch: C. Foreman, nach einem Roman von W. Henry; Kamera: J. MacDonald; Musik: Q. Jones; Darsteller: G. Peck, O. Sharif, L. J. Cobb, E. G. Robinson und andere.

Goldfieber in Arizona: Banditen zwingen einen Sheriff, sie zu einer legendären, mit einem indianischen Fluch beladenen Goldmine zu führen. Technisch raffiniert gemachter amerikanischer Kolossal-Wildwester mit Schauspielerprominenz und grandiosen Landschaftsbildern. Trotz überflüssigen Konzessionen spannende Abenteuer-Unterhaltung.

→ Fb 5/69

III. Für Erwachsene

Mayerling

69/129

Produktion: Franco, Britannique; Verleih: DFG; Buch und Regie: Terence Young, 1968; Kamera: H. Alekan; Musik: F. Lay; Darsteller: O. Sharif, C. Deneuve, J. Mason, A. Gardner und andere.

Das tragische Schicksal des österreichischen Kronprinzen Rudolf, der 1889, nach misslungenen privaten und politischen Bestrebungen, seine Geliebte und sich selbst erschoss. Gefühlvoll aufgebausches Liebesdrama in prunkhafter Ausstattung. Moralisch fragwürdiges Verhalten wird durch gesellschaftlichen Zwang entschuldigt und heroisierend präsentiert.

III-IV. Für reife Erwachsene

Il mio corpo per un poker (Mein Körper für ein Pokerspiel)

69/130

Produktion: Mercufin; Verleih: Domino; Regie: Nathan Woch, 1967; Buch: N. Woch, G. Brown; Kamera: A. d'Eva; Musik: Ch. Dumont; Darsteller: E. Martinnelli, R. Wood, F. Righini, G. Eastman und andere.

Nach abstossenden Erfahrungen mit ihrem brutalen, verbrecherischen Vater wandelt sich eine junge Frau zur berüchtigten Revolverheldin und verbindet sich in einer Art Hassliebe mit einem Banditen. Stilistisch uneinheitlicher und inhaltlich verworrener Italo-Western mit ausgespielten erotischen und sadistischen Einlagen. Reserven.

IV. Mit Reserven

Mein Körper für ein Pokerspiel

Mondo Freudo (Welt der tausend Freuden)

69/131

Produktion: R. W. Creese, R. L. Frost; Verleih: Rialto; Regie: Robert W. Creese, 1966; Kamera: R. L. Frost; Musik: The Du Vals.

Teilweise mit versteckter Kamera aufgenommene Sex-Attraktionen rund um die Welt. Pseudo-dokumentarische Dreiviertel-Pornographie von zynischer Voyeur-Mentalität. Abzulehnen.

V. Schlecht, abzulehnen

Welt der tausend Freuden

I morti non si contano (Die Toten zählt man nicht)

69/132

Produktion: Tritone; Verleih: Idéal; Regie: Romero Marchent, 1968; Buch: M. Leto, V. Salerno; Kamera: A. Ricci; Musik: M. Giombini; Darsteller: A. Stephen, M. Damon, P. Lulli, L. Induni und andere.

Zwei Kopfgeld-Jäger befreien eine Siedlung von einem schurkischen Biedermann, der wegen einer geplanten Eisenbahnlinie alles Land aufkaufen will und widerspenstige Farmerfamilien umbringen lässt. Klischeehafter europäischer Western, der die übliche Abfolge von Schiessereien wenig erfolgreich mit banalem Humor aufzulockern sucht.

III. Für Erwachsene

Die Toten zählt man nicht

Die Nichten der Frau Oberst (1. Teil)

69/133

Produktion: Urania Film; Verleih: Sphinx; Regie: Michael Thomas, 1968; Buch: C. Martin, nach einer Novelle von Guy de Maupassant; Kamera: P. Baumgartner; Musik: W. Baumgartner; Darsteller: K. Fischer, H. van Hoven, T. Baroni, B. Lindberg und andere.

Mannstolle Frau Oberst verkuppelt zwei Nichten mit ihren eigenen Liebhabern, die aber als Ehemänner versagen. Langweiliger, mit plattem Sex und peinlichen Geschmacklosigkeiten inszenierter spekulativer Schund. Abzulehnen.

V. Schlecht, abzulehnen

Nobody runs forever (Der Haftbefehl)

69/134

Produktion: Rank; Verleih: Parkfilm; Regie: Ralph Thomas, 1968; Buch: W. Greatorex, nach einem Roman von J. Cleary; Kamera: E. Stewart; Musik: G. Delerue; Darsteller: R. Taylor, Ch. Plummer, L. Palmer und andere.

Beherzter australischer Polizeibeamter gerät bei einem nicht ganz glaubhaften Geheimauftrag in die heissen Intrigen um eine internationale Konferenz für Entwicklungshilfe in London. Spannender, wenn auch eher konventionell inszenierter Agentenfilm.

III. Für Erwachsene

Der Haftbefehl

Odio per odio (Die gnadenlosen Zwei)

69/135

Produktion: West Film; Verleih: MGM; Regie: Domenico Paolella, 1968; Buch: M. Amendola, B. Corbucci und andere; Kamera: A. Ulloa, G. Bergamini; Musik: W. Brezza; Darsteller: A. Sabato, J. Ireland, M. Ellis, P. Vida und andere.

Junger amerikanischer Goldwäscher steht einem alternden Bankräuber in dessen blutigen Auseinandersetzungen mit einem schurkischen Komplizen bei. Harter und etwas unübersichtlicher Italo-Western, dessen menschlich einigermassen glaubwürdig gezeichneten Hauptfiguren von den üblichen Klischees vorteilhaft abstechen.

III. Für Erwachsene

Die gnadenlosen Zwei

Paris nous appartient (Paris gehört uns)

69/136

Produktion: Ajym Films, Films du Carosse; Verleih: Regina; Regie: Jacques Rivette, 1958–60; Buch: J. Rivette, J. Gruault; Kamera: Ch. Bitsch; Musik: Ph. Arthuys; Darsteller: B. Schneider, F. Prévost, G. Esposito, J. C. Brialy und andere.

In einem Pariser Kreis nervöser Intellektueller verliebt sich eine Studentin in einen Theaterregisseur, der sie in einem Gewirr undurchschaubarer Beziehungen vor einer Bedrohung retten möchte. Jacques Rivettes kompliziertes Bildmosaik ist eine anspruchsvolle, pessimistisch getönte Meditation über die Schwierigkeit, zwischen Schein und Wirklichkeit unterscheiden zu können. Als Denkanstoss für Filmgewohnte sehenswert.

→ Fb 5/69

III–IV. Für reife Erwachsene *

Paris gehört uns

The party (Der Partyschreck)

69/137

Produktion: Mirisch; Verleih: Unartisco; Regie: Blake Edwards, 1968; Buch: T. und F. Waldman, B. Edwards; Kamera: L. Ballard; Musik: H. Mancini; Darsteller: P. Sellers, C. Longet, J. Edward, K. Green und andere.

Indischer Statist stiftet auf der Party eines Hollywood-Produzenten reichlich Verwirrung. Als turbulenter, nicht durchwegs geschmackssicherer Spass inszeniert, bietet der Streifen anspruchslose Unterhaltung für Freunde lautstarken Humors.

II. Für alle

Der Partyschreck

La pecora nera (Das schwarze Schaf der Via Veneto)

69/138

Produktion: Fair Film; Verleih: Sadfi; Regie: Luciano Salce, 1968; Buch: E. de Concini, L. Salce und andere. Darsteller: G. Gassman, L. Gastoni und andere.

Hochstaplerischer Gauner verschafft sich wirtschaftliche und gesellschaftliche Erfolge und setzt sich an die Stelle seines angesehenen Zwillingsbruders, der im Irrenhaus landet. Salopp-oberflächliche italienische Gesellschaftssatire, garniert mit Frivolitäten und Geschmacklosigkeiten.

III–IV. Für reife Erwachsene

Das schwarze Schaf der Via Veneto

La peur et l'amour (Geisseln der Erotik)

69/139

Produktion: Films du Griffon, CFF; Verleih: DFG; Regie: Max Pécas, 1967; Buch: P. Manchette; Kamera: R. Lefèvre; Musik: L. Guy; Darsteller: C. Cerval, V. Valmont, M. Nervi, P. Tissot und andere.

Vom reichen Elternhaus vernachlässigtes Mädchen arbeitet als Fotomodell und gerät in üble Gangsterkreise. Schmieriger Unsittenfilm mit brutalen und spekulativen Einlagen. Abzuraten.

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Geisseln der Erotik

La prisonnière (Seine Gefangene)

69/140

Produktion: Gaumont; Verleih: DFG; Buch und Regie: Henri-Georges Clouzot, 1968; Kamera: A. Winding; Musik: G. Amy; Darsteller: L. Terzieff, B. Fresson, E. Wiener, D. Carrel und andere.

Junge Frau eines Künstlers verfällt einem befreundeten Galeriebesitzer mit sexuell abartigen Neigungen und beginnt ihn zu lieben. Henri-Georges Clouzot sucht in Abgründen der Sexualität hineinzuleuchten und die erotische Perversion sowohl als Reiz wie als krankhafte Verkümmern darzustellen. Die optisch faszinierende Gestaltung und Publikumskonzessionen wirken stellenweise selbstzweckhaft und oberflächlich.

III–IV. Für reife Erwachsene

Seine Gefangene

The sergeant

69/141

Produktion: Robert Wise; Verleih: WB; Regie: John Flynn, 1968; Buch: D. Murphy; Kamera: H. Persin; Musik: M. Magne; Darsteller: R. Steiger, J. Ph. Law, L. Mikael, F. Latimore, S. Sullivan und andere.

Alternder Feldweibel, der Disziplin und Härte zur Schau trägt, um Einsamkeit und Charakterschwäche zu kompensieren, geht an einem durch seine homo-erotischen Annäherungsversuche ausgelösten Konflikt mit einem Untergebenen zugrunde. Amerikanischer Film, der das Problem der Homosexualität in einer Männergesellschaft manchmal etwas oberflächlich und romanhaft behandelt, in Rod Steiger indes einen überzeugenden Darsteller einer heiklen Rolle aufweist.
→ Fb 6/69

III–IV. Für reife Erwachsene *

Strongroom (Im Tresor wartet der Tod)

69/142

Produktion: Theatrecraft; Verleih: Alexander; Regie: Vernon Sewell, 1961; Buch: M. Marquis, R. Harris; Kamera: B. Emmot; Musik: J. Gregory; Darsteller: C. Gordon, A. Lynn, D. Nesbit und andere.

Einbrechertrio sperrt zur Deckung des Rückzuges den Bankdirektor samt Sekretärin in den luftdichten Tresor ein. Um nicht deren Tod zu verschulden, versuchen die Gangster sie wieder zu befreien. Menschlich ansprechender Gangsterfilm, jedoch uneinheitlich gestaltet und nur teilweise glaubhaft.

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Im Tresor wartet der Tod

Produktion: Reinhardt-Film; Verleih: Emelka; Buch und Regie: R. Lubowski, 1967; Kamera: G. Otto; Musik: B. Gebauer; Darsteller: K. Holm, S. Frank, N. Korda, M. Reinhardt, E. Astor, A. Hoven und andere.

Mordgeschichte im Nachtlokal- und Prostituierten-Milieu. Unwahrscheinlich durchgeführt, unsauber in der Gesinnung und mit ordinärem Dialog. Abzuraten.

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

The swap (Grüne Witwen)

Produktion: General Studios; Verleih: Emelka; Buch und Regie: Joe Sarno, 1966; Kamera: R. Gage; Musik: J. Lynch; Darsteller: L. Claire, St. Britton, G. Wolfe, Ch. Chisolm und andere.

Junges Ehepaar überwindet eine Krise durch vorübergehenden Beitritt zu einem Kreis von Eheleuten, die gegenseitigen Partnerwechsel praktizieren. Langweiliger amerikanischer Sextreifen, der unverhohlen unmoralisches Verhalten propagiert. Abzulehnen.

V. Schlecht, abzulehnen

Teorema

Produktion: Aetos, Euro; Verleih: Europa; Buch und Regie: Pier-Paolo Pasolini, 1968; Kamera: G. Ruzzolini; Musik: E. Morricone; Darsteller: S. Mangano, M. Girotti, T. Stamp, L. Betti und andere.

Durch die erotischen Beziehungen zu einem Gast werden die Mitglieder einer italienischen Fabrikantenfamilie aus ihrem leeren Dasein gerissen und in eine Krise gestürzt, aus der heraus sie aber zu keinem sinnerfüllten Leben finden. Pasolini formuliert mit dieser thesenhaften, thematisch gewagten und schwer deutbaren Parabel seine aus Marxismus und Christentum bezogene Forderung einer notwendigen Umwandlung des Menschen, scheint aber an deren positiver Möglichkeit zu zweifeln. Für ein kritisches Publikum sehenswert.

→ **Fb 6/69**

III–IV. Für reife Erwachsene *

Wojna i mir II (Krieg und Frieden, 2. Teil)

Produktion: Mosfilm; Verleih: Majestic; Regie: Sergej Bondartschuk, 1965; Buch: S. Bondartschuk, W. Solowiew, nach dem Roman von Leo Tolstoj; Kamera: div.; Musik: W. Owtschinnikoff; Darsteller: S. Bondartschuk, W. Tichonow, L. Sawelewa und andere.

Die zweite Hälfte der monumentalen sowjetischen Verfilmung von Tolstojs Roman fällt gegenüber der ersten ab. Die für das dichterische Werk wichtigen lyrischen, gesellschaftlichen und familiären Episoden werden von den imposanten, aber überlangen Massenszenen (Schlacht bei Borodino, Brand und Plünderung Moskaus) zu sehr in den Hintergrund gedrängt.

II–III. Für Erwachsene und reife Jugendliche

Einige konkrete Forderungen: Das Problem der Massenmedien ist ernst zu nehmen. Bezuglich Schule, Staat, Verkündigung ist eine seriöse Planung bitter notwendig. Für den Unterricht in den Schulen müssen Lehrer und Schüler mit den audio-visuellen Hilfsmitteln eng vertraut gemacht werden. Die Medienerziehung ist in die Gesamterziehung einzubeziehen. Die Pädagogik hat sich unter dem Stichwort «Erziehung und Bewährung» zu behaupten. Eine Einführung in die Kunde der verschiedenen Medien ist unerlässlich, auch in der Erwachsenenbildung, da ja die Erziehung der Kinder durch die Eltern geschieht. Jeder von uns muss sich mit diesen Fragen beschäftigen. Die Kirche war auf diesem Gebiete nicht untätig (Enzykliken, Konzil usw.). Sehr oft vermisst man eine ausführliche Programm-Vorschau in der Presse. Fundierte Kritiken über Radio- und Fernseh-Sendungen werden zu wenig geübt. Wir brauchen überdurchschnittlich gute Fachleute auf diesem Gebiet. Gegenüber allen Massenmedien müssen wir unsren persönlichen Standpunkt vertreten, eine eigene Meinung haben und eine kritische Einstellung bezeugen.

Ständerat Dr. Hermann Bodenmann machte den Vorschlag, die Kirche sollte den Versuch wagen, eine eigene, von der Jugend für die Jugend gemachte Zeitung zu gründen, indem 5 bis 10 Prozent aller Beiträge für kirchliche Werke zur Schaffung eines Gründungsfonds hiezu dienen sollten. Die Auflage der jetzigen Jugendzeitschriften sei zu klein und dazu noch nach Geschlechtern getrennt. (Was meinen zu diesem Vorschlag «Jungmannschaft» und «Ancilla»?)

Es folgten nun die Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise Presse (Pater Josef Huber), Film (Prof. Kurt Loretan), Fernsehen und Radio (Prof. Anton Bielander). Aus Raum- mangel können wir leider auf diese sehr interessanten Ausführungen nicht eingehen. – In seinem Schlusswort unterstrich Pater Josef Huber, dass viele verantwortliche Instanzen den Einfluss der Massenmedien immer noch unterschätzen, dass eine Planung weitsichtiger Massenmedienarbeit sofort an die Hand genommen werden muss, und dass der Einfluss der Massenmedien auch eine christliche Prägung erhalten müsse.

R. I.

Filme

Csillagosok, katonak (Rote und Weisse, Rouges et blancs)

III–IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Mafilm/Budapest, Mosfilm/Moskau; Verleih: Emelka; Regie: Miklós Jancsó, 1967; Buch: Georgi Mdivani, Gyula Hernádi, M. Jancsó; Kamera: Tamás Somló; Darsteller: Tatjana Konjukowa, Kristina Mikolajewska, Michael Kasakow, Viktor Awdjuschko und andere.

Bisher gab es den polnischen und den tschechoslowakischen Film als Qualitätsbegriffe, die der normale Kinogänger überprüfen konnte. Nun darf man den ungarischen hinzufügen – und sich erst recht Gedanken machen über die künstlerische Blüte des Films in den Ostblock-Ländern. Dabei wird man freilich sich vor Pauschalurteilen hüten und Unterschiede beachten müssen, Unterschiede, die sich im Film «Rote und Weisse» unmittelbar niedergeschlagen zu haben scheinen. Als sowjetisch-ungarische Koproduktion musste er wohl auf die Verhältnisse in beiden Ländern Rücksicht nehmen; so macht er, mit erstaunlicher Wendigkeit, seine Referenzen nach beiden Seiten hin, ist dogmatisch und zugleich undogmatisch, ohne sich aber eine Inkonsistenz zuschulden kommen zu lassen.

Wenn «Rote und Weisse» der erste Film des Ungarn Miklós Jancsó ist, den wir bei uns zu sehen bekommen, so lässt das kaum ahnen, mit welch produktivem Autor man es zu tun hat: Um die dreissig Kurzfilme und acht Langspielfilme – der vorliegende entstand als sechster – zählt das Werk des heute Achtundvierzigjährigen. «Rote und Weisse» ist also eine Frucht vieler Erfahrungen und, so darf man beifügen, ein Werk künstlerischer Reife. Diese Reife bekundet sich gerade in den widersprüchlichen Elementen, die Jancsó zusammenbringt und mit sicherem Griff seiner Gesamtintention dienstbar macht. Das Resultat ist faszinierend und zugleich unkonventionell, obwohl der Regisseur avantgardistischen Tendenzen fernzustehen scheint, sein Film gar nicht etwa kompliziert und blass für Filmfans zugänglich ist.